

Volks-Zeitung

Mit „Jede Woche Musik“ Moden-Zeitung Sport-Zeitung Film-Zeitung Haus-Garten-Ztg. Techn.-Zeitung Witzblatt „ULK“

Arbeitszeit täglich zweimal, Sonntag, Festtag und Montag einmal...

Schlesische Arbeiter-Union, Reichsbanner, Reichsbund, Reichsvereinigung...

Das neue Arbeitsschutzgesetz

Im Sinne des Washingtoner Abkommens — Die wichtigsten Einzelheiten des Entwurfes in Kürze Beispielfassung durch das Reichsabinett

Aus dem fertiggestellten Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt...

Schließlich des Lohnstufes ist bestimmt, daß offene Verkaufsstellen an Werktagen nur in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen.

Die Arbeitszeit des einzelnen Arbeitnehmers der Dauer von 8 Stunden täglich und 48 Stunden wöchentlich nicht übersteigen darf.

In dem Paragraphen, der das Inkrafttreten des Gesetzes regelt, wird unter anderem gesagt, daß, soweit das Inkrafttreten der Vorschriften über die Regelung der Arbeitszeit in einem Teile des Reichsgebietes die wirtschaftliche Lage eines Gewerbes schwer gefährden würde, die oberste Landesbehörde mit Zustimmung des Reichsrats Richtlinien über die Tätigkeit der Arbeitsaufsichtsausschüsse aufstellen.

Nicht als Arbeitszeit gelten die innerhalb der Arbeitszeit liegenden Pausen. Die gezielte Mehrarbeit ist über den Lohn für die regelmäßige Arbeit hinaus mit einem Zuschlag von 25 p. h. zu bezahlen.

Schluss der Tagung des Internationalen Arbeitsamtes Genf, 16. Oktober.

Die Bestimmungen über die Sonderurlaub dürfen an Sonn- und Festtagen Arbeitnehmer grundsätzlich nicht befristet werden. Ausnahmen sind mit zulässig, soweit sie ausdrücklich vorgelesen sind.

Der Vervollständigung des Internationalen Arbeitsamtes bediente heute seine Sitzung und beschloß, am 26. Januar nächsten Jahres in seiner nächsten Tagung zusammenzutreten.

Böllige Kursänderung der Europapolitik

Kommt endlich die längst fällige Einsicht? London, 16. Oktober. (W. T. W.) Das Deutsche Bureau veröffentlicht folgende bemerkenswerte, wenn auch nicht in allen Einzelheiten klare Bemerkung: Wie wir von einer kompetenten Persönlichkeit der City erfahren, wird nächsten Mittwoch eine Erklärung von der größten Bedeutung durch hervorragende Bank- und Geschäftsmänner aller führenden Nationen Europas und den Vereinigten Staaten veröffentlicht werden.

Koalitionsbereitschaft der C. P. D.

Jedoch Programmgleichzeitigkeit — Eine Rede Hermann Müllers Magdeburg, 16. Oktober. Am Freitag sprach in einer Versammlung der sozialdemokratischen Partei der Partei- und Fraktionsvorsitzende Hermann Müller.

Streifschlacht in England

Schwere Kämpfe zwischen Bergleuten und Polizei London, 16. Oktober. In den Schachtanlagen der Glazinger Kohlengruben bei Dore Talbot ist es gestern nachmittag zu ersten Zusammenstößen zwischen streikenden Bergarbeitern und der Polizei gekommen, in deren Verlauf eine ganze Reihe von Polizisten und Bergarbeitern erheblich verletzt wurden.

Schnelldienst

Die Konfessionsverbände des Reiches sind im Laufe des Jahres 1926 mit dem Beitritt werden in Abrede wieder aufgenommen werden.

Der XII. deutsche Friedenskongress

Der XII. deutsche Friedenskongress, der am 7. und 8. Oktober in Weidensee tagte, war stark besucht. Aus allen Teilen Deutschlands waren die Delegierten zum Jahrestreffen gekommen.

Als Konferenz warf Dr. Kurt Hiller die Frage auf, ob Genf den endgültigen Frieden bedeute.

Als Konferenz warf Dr. Kurt Hiller die Frage auf, ob Genf den endgültigen Frieden bedeute. Er verneinte sie, erklärte aber ausdrücklich, daß er eine Verbesserung des Genfer Völkerbundes für möglich halte.



# Das Prager Experiment

Deutsche Minister in der Tschechoslowakei

In der Seidengeschichte der deutschen Minoritäten haben die Sudetendeutschen ein besonders schmerzliches Kapitel zu bezeichnen. Mit ihrer Zielbewusstheit haben die Tschechen schon vor dem Untergang ihrer nationalen Hoffnungen von Stufe zu Stufe verzögert. Nationaler Machtwort stand hier gegen nationalen Machtwort, bis zu einer Zeit unversöhnlich, als das R. und S. Wohlgebilde äußerlich noch zusammenhielt. Nach dem Untergang nach dem Auseinanderfallen des alten Kaiserreiches, nachdem die Stunde der Befreiung für die tschechische Nation geschlagen hatte, festigte die Jahre hinaus das junge Selbstgefühl des Tschechentums. Die Deutschen, die umgeben ein Viertel der Bevölkerung des tschechoslowakischen Staatsgebiets ausmachen, wurden in Schul- und Kommunalverwaltung, in Wirtschaft und sozialen Leben der reichstschicklichen Tschechisierung ausgesetzt. Die tschechischen Sozialdemokraten waren eingemauert in die nationaltschechische Einheitsfront, die Regierung und Verwaltung des Staates lagen monopolistisch in tschechischen Händen.

Nun sind plötzlich zwei deutsche Parlamentarier, die Professoren Spina und Mayer-Darling, in das Kabinett Eberha eingetreten und haben das Arbeits- und das Justizministerium übernommen, also zwei feineswegs unumstrittene Reserven. Die beiden Minister gehören den Deutschenparteiern und den Christlichsozialen an. Die deutsche Fraktion, aber auch die Deutsch-Nationalen bezeichnen die Opposition zu dem Kabinett. Die Kabinettstreife, die zur Erweiterung durch die deutschen Minister führte, ist entstanden aus wirtschaftlich-sozialistischen Regierungsideen, bei denen die tschechischen Sozialdemokraten die Möglichkeit verweigern. Der Eintritt der beiden deutschen Minister ist erfolgt auf der Grundlage einer Einigung über die reichstschicklichen Punkte. Man kann also einseitig sagen, daß die einheitliche Oppositionsfront der deutschen Parteien in der Tschechoslowakei zerfallen worden ist um einseitiger Parteinteressen willen und feineswegs aus nationalen Rücksichten. Das geht schon daraus hervor, daß keinerlei formelle Zugewandlung, sondern nur die deutsche Fraktion, die den deutschen Minister, denen zwei Minister tschechoslowakischer Nationalität im Kabinett Eberha gegenüberstehen, gemacht worden sind. Vielleicht stellt sich bald heraus, daß die beiden deutschen Parteien um ein namiges Einkommen die nationalen Rechtsansprüche der Sudetendeutschen verkauft haben. Es ist ein Experiment, das allerdings rein opportunistischen Charakter zu tragen scheint.

Aber was es auch ausfallen möge, das eine wird doch erachtet sein zum ersten Male seit dem Untergang der tschechischen Einheitsfront auseinandergefallen, deutet sich die Grenzlinie an, daß die Interaktion einer so großen deutschen Minderheit wohl doch nicht ins Endlose fortgesetzt werden darf, da man nicht faulerlich trennen kann zwischen Interessen der tschechischen Majorität und denen der deutschen Minorität. Und in diesem Experiment die Einigkeit zerfallen lassen, das ein Staatsrecht kann auf die Dauer gesund bleiben kann, wenn er die einzelnen nationalen Individualitäten sich auf dem Boden gleichen Rechtes zu entfalten läßt.

# Bazille auf Bayerns Spuren

Verbot des „Potemlin“-Films

Münchener, 16. Oktober.

Das Münchener Polizeipräsidium hat die Vorführung des „Banzerscheider Potemlin“ erneut verboten, weil, wie es in der Begründung heißt, auf heute noch der öffentliche und auf die Unterbrechung der bestehenden staatlichen Ordnung bedrohende kommunistische Bestrebungen im Zusammenhang zwischen Freunden und Gegnern dieses Filmwerkes geben könnten (1).

Man muß fragen, warum Bayern und Württemberg die Unterbrechung der Filmverpflichtung erneut angeordnet haben, wenn sie sich darüber doch hinwegsetzen. Die Begründung des neuen württembergischen Verbotes, das verfassungsmäßig ist, ist nicht inhaltlich angelehnt der Tatlage, daß der Film monatelang aufgeführt wurde, ohne daß er zu den Filmübertragungen Anlaß gab. Auch die Gegner haben sich dem Einwand dieses Filmwerkes vom Standpunkt der reinen künstlerischen nicht entziehen können — gerade das macht ihn so ansehbar in den Augen derer, denen menschliches Empfinden nicht in ihre Politik paßt, verhaft. Gerade das zeigt aber auch die ganze moralische Schwäche ihrer Position, von ihrer antipolitischen Inhaftigkeit ganz abgesehen.

# Ermächtigungsgesetz in Danzig

Die neue Regierung mit Deutsch-Nationalen

Danzig, 16. Oktober. (W. Z. B.)

Die bevollmächtigten Vertreter der Deutsch-Nationalen, die Zentrum, die Deutsch-Liberalen und der Deutschenpartei sind in der heutigen Versammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Schum eingetroffen, sich an der Verhandlung der Regierung zu beteiligen. Die Parteien sind sich grundsätzlich auf die Berechtigung eines Ermächtigungsgesetzes einig.

# Der „Siedlerpulsch“ in der Oberau

Folgen des österreichischen Arbeitslosenlebens

In Wien ist ein Abenteuer zu Ende gegangen, das in der Folgegeschichte ohne Beispiel dastehet. Die Arbeitslosen, die die sogenannte Oberau bei Oetz an der Donau, wenige Kilometer vor der Hagnau, besetzt hatten, mußten kapitulieren. Eine amtliche Mitteilung meldet, daß die Oberau von den Siedlern, die sie besetzt hatten, freiwillig geräumt wurde. Damit ist dem Gefolge Genüge gegeben und die Obernauern dem gesetzlichen Rechte des Grundbesitzes und dem Willen der österreichischen Landesregierung ohne Widerlegen Respekt verschafft.

Es sei in kurzen die Geschichte dieses merkwürdigen Zwischenfalls, der nicht nur in Anbaur, sondern auch im Ausland einiges Aufsehen hervorrief, erzählt. Wenige Worte sind zu verlieren über die Siedler der Arbeitslosigkeit in Österreich. Sie ist einfach merkwürdig, hunderttausende laufen verzweifelt herum, ohne die geringste Hoffnung, in absehbarer Zeit wieder in den Produktionsprozess eingeschaltet zu werden. Man verlierte es mit der Ausnahme, daß es zeigte sich bald, daß die Industriearbeiten in fernem Umkreis von Graz hinaus zu gehen, weil sie sich den tropischen Verhältnissen nicht anpassen können. Mit

zweck ungeeignet sei. Es ist das einzige Gebiet in ganz Österreich, in dem eine Kolonie vorliegt. So zeigte es sich, daß die Siedler nicht beabsichtigt waren, als sie gerade die Oberau besetzten. Möglicherweise hätten sie aber auf dem gestörten Jagdberängen hoher Bureaufrauen.

Wie dem immer auch sei, das Abenteuer ist zu Ende. Die Siedler räumten freiwillig das Feld und die Regierung verpflanzte ihnen freiwillig anderes Siedlungsgebiet. Die Freiwilligkeit in beiden Fällen ist nicht alles ernst zu nehmen. Hunger, Kälte und Misse auf der einen Seite, und die empirische öffentliche Meinung auf der anderen Seite, haben das Ihrige dazu beigetragen, daß beide Teile schließlich nachgeben mußten. Die Siedler haben mit ihrer wenn auch ungelegentlich, so doch mehr als begrifflichen Handlung einen großen Erfolg errungen. Die Regierung kann nunmehr dem gelübten Drang nach Innenkolonisation, dem Schlußakt Kolonien in der Heimat, nicht länger widerstehen.

Der Gedanke der Innenkolonisation kam in Österreich noch zu hohen Ehren kommen. Bruno Frei.

# Schüsse im Parlament

Drei Tote

Moskau (W. Z. B.) 16. Oktober.

In der Abgeordnetenkammer des Staates Russen Leon kam es gestern abend zu einer Schießerei, bei der drei Personen, darunter ein Beamter, getötet wurden. Der Zwischenfall wurde durch einen Irdischenbesucher verursacht, der plötzlich aus noch nicht aufklärter Ursache auf die Abgeordneten schoss.

# „Der gefällige Thierp“

Dies Stück, in den Kammerstücken aufgeführt, ist von dem berühmtesten Franzosen Tristan Bernard. Er hat hier mit viel Anmut ein lebenswürdiges Stück in drei Akten hingeliefert. Der Schauspieler Kurt Götz bekam Gelegenheit, zwei Stunden lang all seinen köstlichen Scherzen wirken zu lassen. Da seine Mitspieler ihn gut begleiteten, wurde es ein sehr angenehmer Abend. Bab.

„Raja, Die Tänzerin“ in Steglitz. Kammerspieler im Antiquitätenklub des Schlosspark-Theaters Jean Gilberts „Raja“ dran. Und wer überhaupt Geduld an solchen Aufstellungen findet, muß zugeben, daß eine für Stieglitz Beschaffenheit überaus feine und temperamentvolle Aufführung aufbietet, um die sich in erster Linie Vertha Müller als stündlich ausgedieberte Artistin, Walter Formes gleich gut in zwei ganz verschiedenen Rollen, das glückliche Paar die zierliche Grete Lilien und Eugen Kollat, Waul Harben und Gustel Beer verdient machen. Auch Egon Weermans Talentsführung verdienstliche den fähigsten Beifall der vollständig verkommenen Stieglitzer „Santobler“.

# Handelsdienst

Die Einkommensschätzungen der Finanzämter. Unter Hinweis auf zahlreiche Beschwerden aus dem Kreise der gewerbetreibenden Steuerpflichtigen wurde das Staatsministerium in einer Kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneter um a. ersucht, das Reichsfinanzministerium zu veranlassen, die Finanzämter anzuweisen, bei der Einkommenssteuerveranlagung in allen Fällen, in denen der Steuerpflichtige seine Steuererklärung auf Grund ständlicher Beibehaltung oder Aufzeichnungen erstattet, von einer Schätzung des Einkommens abzusehen. Wie der „Antliche Preussische Pressedienst“ mittelt, beantwortet der preussische Finanzminister die Anfrage folgendermaßen: Auf die Bestimmungen des Einkommenssteuergesetzes, nach denen bei ordnungsgemäßer Buchführung die Veranlagung entsprechend dem aus den Büchern sich ergebenden Gewinn vorzunehmen ist, sind die Finanzämter wiederholt von dem Reichsminister der Finanzen, mit dem wegen des Gegenstandes der vorliegenden Anfrage Führung genommen ist, hingewiesen worden. Hat das Finanzamt die Buchführung eines Steuerpflichtigen nicht als ordnungsmäßig angesehen und deshalb gemäß § 210 der Reichsabgabenordnung das Einkommen geschätzt, so stehen dem Steuerpflichtigen die Rechtsmittel der Reichsabgabenordnung zur Verfügung; es wäre gesetzlich nicht zulässig, die Veranlagung von Amts wegen zu berichtigen, wenn der Steuerpflichtige von seinem Rechtsmittelrecht keinen Gebrauch macht.

# Berliner Produktverkehr

Die amerikanischen Marktpreisen hatten wieder etwas schwächer, als das von ihnen sonstiger Artungung ausging. Für Weizen zeigte sich hier die Tendenz wieder fest, wobei die steigenden Frachten nicht ohne Einwirkung waren. Nach deutschem Weizen bestand einige Exportirte für England. Vom Inlande ist Wagenware kaum angeboten, dagegen war von Mitteldeutschland mehr Kaffee nach hier. Die meisten Liverpooler Anlaufkurse machten Käufer hier zurückhaltend. Auch für Roggen war in der Hauptsache nur Kaffee offen. Nach Holland zeigte sich etwas Exportirte, sonst war der Handel ziemlich leblos. Im Lieferungsgebot bestand für Oktober einige Deckungsfrage; der letzten Preisuntergrenze dieses Monats fanden bei Beginn unverändert Notierungen der späteren Schichten zur Seite. Getreide blieb fest, besonders in besseren Qualitäten. Für Hafer hat sich die Situation wenig geändert. Wehl hatte gestern in Weizen- wie Roggenmarkt besseres Geschäft, heute war es eher ruhiger.

Berlinerweitere Redaktionen für Politik, Religion und die Welt; Friedrich Müller-Beitz; die Groß-Verlage und die kleinen Zeitungs-Verlage; ein reiches Angebot; für den Unterhaltungs- und Sport-Teil; sämtlich in Berlin, für den Unterhaltungs- und Sport-Teil; die Redaktion keine Verantwortung. Druck und Verlag: Rudolf Hoffe, Berlin.

Seite 3 Beiläufiger mit „Austrierte Boden-Zeitung“

# Ermäßigte Eintrittskarten für Zirkus Busch

Bis zum Schluß des Zirkus Busch am 31. d. M. können wir unseren Abonnenten für die Dienstadt- und Freitags-Vorstellungen Karten zu folgenden ermäßigten Preisen zur Verfügung stellen:

Freudenringe . . . . .	statt 8,00 M.	nur 4,50 M.
Koge . . . . .	7,00	4,00
L. Parfett . . . . .	6,00	3,50
H. Parfett . . . . .	5,00	2,75
Mittelbalcon . . . . .	4,50	2,50
Balcon . . . . .	4,00	2,25
L. Rang Mitte . . . . .	4,00	2,25
I. Rang numeriert . . . . .	3,50	2,00
II. Rang Mitte . . . . .	3,00	2,00
III. Rang numeriert . . . . .	2,00	1,75

Die Befreiung der Karten hat jeweils drei Tage vor dem Tage der gewöhnlichen Vorstellung in unseren Filialen und am Schalter der Betriebsabteilung in unserer Zentrale, Jerusalemstraße 46-49, zu erfolgen. Die Originalkarten können am Tage der Vorstellung vor abgeholt werden, wo sie befreit werden sind.

großen Hoffnungen begleitete man den Versuch der Anknüpfung österreichischer Kolonisten in der Arbeitslosenpublik im Verband mit der Semination. Dieser Versuch erweist sich als überaus schwer und als ungelohnt, größere Massen der Landwirtschaft zuzuführen.

Da gründen die Arbeitslosen den Reichsverband „Kolonisten in der Heimat“. Der Gedanke war einfach: Wollte im Ausland leben, wenn in Österreich selbst Staatslosigkeit und keine Arbeit für landwirtschaftliche Etablissements zur Verfügung stehen. Die Arbeitslosen erhoben den Ruf nach Land. Eine Kulturrevolution allerersten Ranges vollzog sich hier vor unseren Augen. Städtische Arbeiter, denen die Stadt, die Industrie, der erlebte Beruf keine Nahrung mehr bot, bekamen sich auf den Vertrieb des Weidens, zur See. Sie wollten durch zur Natur, die härtere Arbeit verlangt, aber wenigstens der Freizeiten und Arbeitswilligen nicht enttäuscht. Zehntausende strömten dem neuen Verein zu.

Es wurde ein Projekt ausgearbeitet, die Oberau, das ist ein Gelände entlang dem Donauström, das früher dem kaiserlichen Jagdvergnügen dienste, zu befreien. In Österreich ist der frühere Besitz der Soldaten zugunsten des Kriegsfeldarbeitenfonds entgegnet. Das fröhliche Gelände hatte der Kriegsfeldarbeitenfonds, das einer land- und forstwirtschaftlichen Gesellschaft, an der auch die Gemeinde Wien beteiligt ist, verpachtet. Die Siedler schlossen mit dieser Gesellschaft einen Subsohntvertrag, der aber vom Kriegsfeldarbeitenfonds, dessen Präsident der Minister für soziale Verwaltung ist, bestätigt werden mußte.

Am 15. September, genau vor einem Monat, zogen dreihundert Kolonisten, die nicht länger die bürokratischen Verhandlungen abwarten wollten, hinaus und besetzten die Oberau. Dieser Pulsch verzweifelter Arbeitsloser hatte ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Die Regierung sandte ein großes Bataillon von Gendarmen, und einige Tage später es, als ob sich bei den Augen in der „Zehntausende der Donau“ mitten im Frieden ein repetitiver Krieg entwickelte sollte. Der Vorgang war so ungewöhnlich, daß amerikanische Berichterstatter mit ihren Autos hinausfuhren, um endlich lang ersehnte Kriegsberichte liefern zu können.

Es kam glücklicherweise nicht so weit. Es siegte wieder einmal die Vernunft auf beiden Seiten. Die Siedler hatten sich versichert, sie hatten Hinterbünde gebaut wie im Krieg, die aber dem harten Berufsleben feineswegs nachstehen. Die Gendarmenkolonne der Oberau und sich eben hinaus, aber niemand hinein. Inzwischen verhandelte man mit der Regierung, die auf Grund von Sonderabgabenquoten sich darauf berief, daß das von den Arbeitslosen besetzte Gebiet für Siedlungs-

# Bettfedern • Fertige Betten

<p><b>Rupffedern</b> Graue Federn . . . Pz. 95 Pf. Eisenfedern . . . Pz. 3.40 Weißer Rupp . . . Pz. 6.90</p> <p><b>Fertige Betten</b> Bett mit 2 Kissen . . . 9.90 Oberbett . . . . . 7.90 Kissen . . . . . 3.45</p>	<p><b>Schleifedern</b> Schleifedern . . . Pz. 3.90 Schleifedern . . . Pz. 5.20 Schleifedern mit Pz. 7.50</p> <p><b>Monopoldaunen</b> Oberbett . . . . . 45.00 Kissen passend . . . 17.90</p>	<p><b>Bettwäsche</b> Wäsche . . . . . 3.95 Oberbett 120x200 . . . 3.95 Kissen 50x80 . . . 1.25</p> <p><b>Dimiti-Oberbettbezug</b> 120x200 mit Kissen . . . 7.90</p>	<p><b>Inlett-Reste</b> 80 cm breit, Meter 65 Pf. 120 cm breit, Meter 44, 95 Pf.</p> <p><b>Zurückgesetzte Matratzen</b> 100x150, 2-stufig, Drillbezug <b>30% billiger!</b></p> <p><b>Metallstellen</b> Bogenerform, Zugfederstrasse 30 mm, geschliffen, wahl. 100 Pf., 120x200, wahl. 24.50</p>
--	--	---	--

**Monopoldaunen** Seit 40 Jahren bewährt • Pfund 8.50 M.

**Bettfedern • Fertige Betten**  
Gustav • Prinsenstr. nur Ecke Sebastianstr.

